

1.2.1. Detaillierte Hinweise zum Gesamtplan 2013/14 - Spielbetrieb -

Im Wirtschaftsplan 2013/14 wurde die Aufteilung in die Sparten „Oper/Schauspiel/Service“ im Verhältnis zu den Vorjahren nochmals überarbeitet. Diese Aufteilung dient einer erhöhten Transparenz hinsichtlich der Zuordnung von Erlösen und Kosten einzelner Wirtschaftsplanpositionen zwischen den Betriebsbereichen Oper, Schauspiel, Tanz und dem übergreifenden Bühnenservice. Der Wirtschaftsplan wurde hinsichtlich der Struktur insoweit überarbeitet, als dass er nun der Struktur des Jahresabschlusses entspricht.

In einer mittelfristigen Erfolgs- und Finanzplanung, die bis in die Spielzeit 2016/17 reicht, wird ein Ausblick auf die Finanzbedarfe der Bühnen als Gesamtbetrieb für die nächsten Jahre gegeben.

Was die Ermittlung des Bedarfs des Bühnenservices angeht, so wurde der Bedarf gemeinsam mit den künstlerischen Sparten kritisch geprüft, als Budget für diese Spielzeit ermittelt und mit einer Quote von 63,08 % auf die Oper und mit 36,92% auf das Schauspiel umgelegt.

Tanz

Da für den Tanz in den Spielzeiten 2013/14 und 2014/15 jeweils 400 T€ für Tanzgastspiele am 30.04.2013 vom Rat der Stadt bewilligt wurden und die Tanzeinnahmen in Höhe von kalkulierten 160 T€ unmittelbar dem Tanzbudget zufließen sollen, wurde ein entsprechendes Sonderbudget gebildet und in einer separaten Spalte dargestellt.

Den Intendanten stehen in ihren Spartenbudgets ab der Spielzeit 2013/14 keine Einnahmen aus Tanzgastspielen zur Verfügung. Die Bereitstellung der spielfertigen Häuser mit den vorhandenen Kapazitäten stellt den Beitrag der Betriebsleitung zur Erhaltung der Tanzgastspiele dar.

Umsatzerlöse

Die Erlöse aus Kartenverkäufen orientieren sich an den Kalkulationen zu den einzelnen Spielstätten, die im Rahmen der Interimsberechnungen bzw. den Berechnungen zur Oper am Dom erstellt wurden. Im Schauspiel sind interimbedingte Mindererlöse aus der Interimsberechnung vom 01.03.2011 in Höhe von 200 T€ finanziert. Die Oper muss aufgrund der Zusagen der damaligen Opernintendanz im Zusammenhang mit der Anmietung des Musical Domes in der Spielzeit 2013/14 dem Interimsbudget 48 T€ zuführen.

Darüber hinaus wurde die ebenfalls am 30.04.2013 vom Rat der Stadt Köln beschlossene Eintrittspreiserhöhung bei den Umsatzerlösen in sofern berücksichtigt, als die Oper die daraus resultierenden Mehreinnahmen zur Schuldentilgung verwenden wird. Der Intendantenvertrag des Schauspielintendanten sieht dagegen den Verbleib der Einnahmen im Schauspielbudget vor und ist in den Gesamteinnahmen berücksichtigt.

Personalaufwand

Unter den Löhnen und Gehältern sind die Aufwendungen für Vergütungen und Gagen aller Mitarbeiter mit Arbeitnehmereigenschaft in Höhe von 29.296,6 T€ budgetiert (eingeschlossen Aushilfskräfte). Hinzu kommen die Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung in Höhe von 7.641,2 T€ für alle drei Betriebsbereiche. Die Steigerung der Löhne und Gehälter unter der Wirtschaftsplanposition Löhne und Gehälter um rund 1.200 T€ resultiert zum Einen daraus, dass das Schauspielensemble vergrößert wurde und zum Anderen, dass die in der Vergangenheit im Materialaufwand veranschlagten Gastsänger jetzt zum Teil im Personalaufwand geführt werden.

Vor dem Hintergrund, dass die Oper ihren Spielbetrieb auf unter 100 Vorstellungen reduzieren musste, konnten Stellennachbesetzungen in der Oper und im Bühnenservice teilweise ausgesetzt und so Einsparungen im Personalbereich erzielt werden.

Im Rahmen der Organisationsuntersuchung wird der künftige Personalbedarf für den Spielbetrieb in den sanierten Bühnen ermittelt werden.

Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen werden für die Spielzeit 2013/14, aufgrund von Erfahrungswerten vorheriger Jahresabschlüsse, mit 2.214,2 T€ angesetzt. In Höhe von geplanten 1.425,6 T€ steht den Abschreibungen die ertragswirksame Auflösung von Sonderposten gegenüber. Die noch in Höhe der verbleibenden 788,6 T€ gebundenen Erträge werden im Vermögensplan aufgelöst und für die Finanzierung von Investitionen bzw. Tilgung von Darlehen vorgesehen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um rd. 450 T€ ist insbesondere dadurch zu erklären, dass in der Spielzeit 2013/14 kein Vorbereitungsetat für künftige Intendanten bereit gestellt werden muss.

1.2.2. Detaillierte Hinweise zum Gesamtplan 2013/14 - Interim -

Der Plan zum Interim wurde vollständig überarbeitet, den aktuellen Gegebenheiten angepasst und sodann in den Wirtschaftsplan eingearbeitet. Als Annex zum Wirtschaftsplan (siehe 6.) wurde die überarbeitete tabellarische Darstellung „Nachkalkulation der Auswirkungen der Interimspielbetriebe auf den Betriebskostenzuschuss“ beigefügt.

Die Berechnungen „Auswirkungen auf den Betriebskostenzuschuss Variante Oper am Dom“ zum Beschluss des Rates vom 01.03.2011 „Interim der Bühnen 2010 bis 2015“ stellten zum damaligen Zeitpunkt neben den Berechnungen zu den Beschlussalternativen „Junge_Oper_West“ (Vogel-sang) und „Oper am Palladium“ ein Rechenwerk für ein Interimskonzept der Bühnen dar. Insbesondere betreffen die transparent dargestellten Überarbeitungen nun die mit den beiden Intendantenwechseln einhergehenden künstlerischen Anpassungsbedürfnisse an die ursprüngliche Konzeption. Hier sind beispielsweise die Abmietung der Expo XXI, der Umzug des Schauspiels ins Depot und die Abmietung des Palladiums in der Oper zu nennen.

Die Praxis hat gezeigt, dass eine Feinjustierung des Interimskonzeptes erforderlich wurde. Einerseits sind zusätzliche Einnahmen innerhalb der Interimszeit zu erzielen, andererseits aber auch weitere Ausgaben erforderlich wurden. Dass für die Spielzeit 2013/14 ausgewiesene positive Planergebnis Interim in Höhe von 2.436,6 T€ resultiert aus einer Verschiebung der neuberechneten Interimskosten.

Erfreulicher Weise wird das Gesamtinterimbudget in Höhe von 40,31 Mio. Euro nicht überschritten, sondern es kommt nach aktuellem Stand lediglich zu Verschiebungen der Ansätze innerhalb der Laufzeit. Alle bis zum Wiedereinzug in die sanierten Häuser am Offenbachplatz beplanten Interimskonzepte der Intendanten sind damit mit Budget hinterlegt.

1.2.3 Detaillierte Hinweise zum Gesamtplan - Sanierung -

Die Bühnen der Stadt Köln sind Bauherr dreier Sanierungsmaßnahmen:

1. Generalsanierung Offenbachplatz

Über das Projekt wird mittels Monatsbericht durch den Projektsteuerer DU Diederichs in verschiedenen Gremien berichtet. Derzeit befindet sich die Sanierungsmaßnahme im Zeit- und Kostenplan. Die Finanzierung wird über den Wirtschaftsplan der Bühnen dargestellt. Da die Baukosten in Höhe von 253 Mio. Euro und die Bauzeitzinsen den Betriebskostenzuschuss erst mit Wiedereinzug belasten, gibt es in 2013/14 keine Auswirkung auf den Betriebskostenzuschuss. Dieser wird erst ab der Spielzeit 2015/16 belastet.

Gemäß den bisherigen Ratsbeschlüssen wurden Kreditaufnahmen in Höhe von rd. 46 Mio. Euro bewilligt. Zu diesen kommen gemäß Mittelabflussplan des Projektsteuerers weitere 77 Mio. Euro in der Spielzeit 2013/14 hinzu.

2. Orchesterproberaum Stolberger Straße

Der Rat der Stadt Köln hat am 18.12.2012 eine Umplanung dieses Sanierungsprojektes beschlossen. Eine neuerliche Beschlussvorlage geht dem Rat noch vor der Sommerpause 2013 zum Beschluss zu.

Bisher sind in diesem Projekt Kosten für eine Machbarkeitsstudie sowie Planungsmittel in Höhe von rd. 150 T€ genehmigt worden. Diese Kosten sind im Wirtschaftsplan dargestellt.

3. Produktionszentrum

Für die Bühnenwerkstätten wurde seit 2009 stets mit einer zusätzlichen Sanierungssumme in Höhe von rund 9 Mio. Euro kalkuliert. In diesem Zusammenhang wurde zuletzt allerdings auch beschlossen, dass diese Summe zu reduzieren sei.

Sachstand zur Werkstattdsanierung ist, dass mit dem Vermieter der Werkstattgebäude in der Oskar-Jäger-Str. zunächst zwei weitere Mietvertragsverlängerungsoptionen abgeschlossen werden konnten. Diese machen eine Verlängerung der aktuellen Werkstattdsituation bis zum 30.09.2016 möglich.

Die Bühnen arbeiten darüber hinaus derzeit an einer weiteren Alternative zu den Anmietungen in der Oskar-Jäger-Str.

Der Wirtschaftsplan berücksichtigt derzeit noch die Berechnung zur Ursprungsvariante mit Kosten in Höhe von 9 Mio. Euro. Sobald ein tragfähiges Sanierungskonzept für die Bühnenwerkstätten entscheidungsreif ist, wird eine Beschlussvorlage den politischen Gremien vorgelegt werden.